

angeführten Stellen betrifft, so ist kein Wort darüber zu verlieren, dass der Name des sechsten Fürsten, Goriwei, der nur in 1 steht, ein jüngerer Zusatz dieser Hs. ist, da ihr Text, ebenso wie die aller anderen, nur von fünf slavischen Fürsten ('duces quinque') spricht¹.

wird in gleichem Sinne zu verstehen sein. Vgl. Servius c. 116 zu Verg. Aen. 108 (ed. Thilo und Hagen I, 54): 'Ter saepius, finitus numerus pro infinito'. Sehr häufig ist die Dreizahl dann bei Gregor von Tours und seinen Nachfolgern (vgl. z. B. Fredegar IV, 51 und dazu die Doublette c. 71; dort sitzt die Königin drei, hier fünf Jahre gefangen); zahlreiche Beispiele über die ganze Literatur hin verstreut, z. B. V. Stephani III. (c. 22, Duchesne, *Le liber pontificalis* I, 480), Thegan c. 23 (an diesen beiden Stellen wird von verschiedenen Personen berichtet, dass sie am dritten Tage nach der Blendung gestorben seien), Nithard I, 5, Liutpr. Antapod. I, 32, Widukind III, 10. Es handelt sich gewöhnlich um Zeitangaben, bei denen häufig die Kardinalzahl an Stelle der Ordinalzahl tritt. Charakteristisch Ps.-Angilbertus, Karolus M. et Leo papa 332 f. (MG. Poetae I, 374); die Verse sind nach Verg. Aen. VII, 153 f. gebildet:

Centum oratores ad moenia regis

Ire iubet.

Daraus macht der karolingische Dichter:

. . . rapidos Romana ad moenia missos

Tres iubet ire

Bis in die Dichtung des späteren Mittelalters hinein erstreckt sich diese Tendenz. Der Primas sagt in seinem Gedichte auf Orpheus und Eurydice von der Hochzeit:

in luctum festa vertit lux tertia mesta

(Nachrichten der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1907, S. 120 v. 3), d. h. er lässt Eurydike am dritten Tage nach der Hochzeit an einem Schlangenbisse sterben, trotzdem nach W. Meyer (das. S. 123) eine derartige Zeitangabe in keiner der Quellen sich findet. Welche der beiden Tendenzen, die antik-stilistische oder die legendarisch-auferebauliche, jeweils zur Anwendung oder Einfügung bestimmt haben, lässt sich nicht immer ohne Weiteres sagen. Charakter und Absicht der Erzählung, in welche die Stelle eingefügt ist, werden darüber entscheiden. — In ähnlich unbestimmtem Sinne, wie 'tres' in Anlehnung an den antiken Sprachgebrauch, wird, mit Bonnell, Die Anfänge des karolingischen Hauses S. 162 und trotz des Widerspruches Simsons, auch die 'quadraginta dies' andauernde Verwüstung zu nehmen sein, die in den Ann. Mett. 748 und 805 über feindliches Gebiet verhängt wird. In derselben Bedeutung scheint 'Quadraginta' schon von Sallust verwendet zu werden, vgl. Iug. 76, 5; 103, 7. In der Legende begegnet Vierzig natürlich häufig, vgl. Eugippius, V. Severini c. 22, 36, 38, V. Radegundis II, 17, V. Corbiniani c. 22; zunächst hat die Zahl hier wohl mystische Bedeutung, aber Isidors Definition (*Liber numerorum qui in sanctis scripturis occurrunt* XXIII, 97): 'quadragenarius numerus plenitudinem indicat temporum, tamquam eo saecula consummantur', liess sich schliesslich auch einmal wörtlich anwenden, um 'Quadraginta dies' den Begriff eines langen Zeitraumes unterzuschieben. — Die Ann. Bert. gebrauchen zur Bezeichnung eines längeren Zeitraumes Ausdrücke wie 'per viginti dies circiter', 862, 865, 866. 1) Das gibt Kurze in dieser Zeitschrift XXVIII (1903), 666 zu; aber trotzdem soll 1 die ältere Tradition bewahren, weil hier 'die ungeschicktere